



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

## "Fukushima leben" oder Heimat als Konstruktion. Die Katastrophenliteratur von Wagō Ryōichi und Yū Miri

Kristina Iwata-Weickgenannt  
(DIJ, Tōkyō)

06. Mai 2013 (Montag),  
18 Uhr c.t., ESA 1 Raum 221

Kurz nach "3.11" begann der in Fukushima ansässige Lyriker Wagō Ryōichi, seine Katastrophenerfahrungen in Gedichte zu fassen und via Twitter zu verbreiten. Die Wahl dieses Publikationsmediums machte ihn über Japan hinaus schlagartig bekannt.



Der insgesamt positiven Reaktion steht indes auch massive Kritik gegenüber, die bis zu Vergleichen mit Kriegspropaganda reicht. Ich behaupte dagegen, dass Wagōs Katastrophenlyrik im Gegenteil als mit einer expliziten Abgrenzung von Nationaldiskursen einhergehende Selbstbehauptungspoese gelesen werden kann. In diesem Zusammenhang sollen zudem überraschende Parallelen zur Diasporaliteratur der koreanischen Minderheit in Japan aufgezeigt und am Beispiel der Autorin Yū Miri und ihrer 'Fukushima'-Erfahrung diskutiert werden.

Dr. Kristina Iwata-Weickgenannt ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Japanstudien, wo sie sich mit literarischen Repräsentationen von Prekarität und der Nuklearkatastrophe von "Fukushima" auseinandersetzt. Die japankoreanische Literatur bildet einen weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit.



Asien-Afrika-Institut

Japanologie

